

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 39

**Artikel:** Bericht des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1856

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92433>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

1. Kompag. die Aermelausschläge oben spizig auslaufend.
2. " desgleichen rund.
- Die Füsiliers mit Tuchkäppi.
1. Kompagnie die Aermelausschläge oben spizig, 1 Reihen Brustknöpfe.
2. " desgl. 2 " "
3. " " rund 1 " "
4. " " " 2 " "

Das Aargauer Bataillon dunkelblau und schwarzen Rock (wie die Pontonniers), Jäger walzenförmige, niedrige Tschako's (wie die Oestreicher) Füsiliers Helme mit Spizen (wie die Preußen).

Die zwei Berner Bataillone Nro. 18 und 69, „elben“ und schwarzen Rock (wie die Dragoner), Nro. 18 mit walzenförmigen Hüten, Nro. 69 mit spizen Hüten, bei beiden die Jäger die Hüte nur links, die Füsiliers beiderseits aufgeschlagen. Alle geraden Kompagnien mit gelben, alle ungeraden mit weißen Knöpfen, der rechte Flügel die Rockschöße zurückgeschlagen, der linke herabhängend.

(Schluß folgt.)

### Ueber die Kriegsverwaltung.

Schon oft und namentlich in der Versammlung eidg. Offiziere in Aarau wurde einer Vereinfachung der militärischen Comptabilität gerufen, ohne jedoch anzudeuten, was man als überflüssig betrachtet.

Leicht ist jedenfalls zu tadeln, aber nicht so leicht Besseres vorzuschlagen.

Schreiber dies glaubt sich mit der militärischen Kriegsverwaltung ziemlich vertraut, ist eben so wenig Feind von Neuerungen, hauptsächlich wenn es Bedanterien zu Leibe geht, als Freund von allem Unnützen, Althergebrachten.

Wenn es sich aber um Neuerungen resp. Erleichterungen handelt, so sollten doch wenigstens Andeutungen gegeben werden können, wo dieselben gewünscht werden.

Wir wissen, daß viel, viel zu viel geschrieben wird, die Ursache hievon liegt aber nicht in den reglementarischen Vorschriften, sondern darin, daß Viele zu gleicher Zeit sich damit beschäftigen, daß Vieles zu gleicher Zeit angegriffen wird und daß daraus Confusion entsteht. Man wird nicht behaupten können, daß beim Dienstantritt die Aufertigung des namentlichen Verzeichnisses schwierig sei, so wenig als der darauf sich stützende erste Situations-Stat und doch sind dieselben so oft mangelhaft, weil die Sache überstürzt, zu vieles in Angriff genommen wird.

Schon lange beschäftigt uns diese Frage, weil wir gerne etwas dazu beitragen, diesen Wünschen entgegen zu kommen. Wenn wir aber die Reglemente von vornen nach hinten und von hinten nach vornen durchstöbern, so kommen wir immer wieder zum Schluß, daß für eine geregelte Verwaltung kaum Einfacheres hergestellt werden kann, es sei denn, daß die 5- und 1stägigen Rapporte weg-

fallen, da die täglichen genügen können. Nach unsern Begriffen läßt sich auch in Betreff der Gutscheine wenig erleichtern.

Wir haben absichtlich diese Frage angeregt, weil immer über vieles Schreiben geklagt wird und weil wir hoffen, daß hie und da ein Kamerad mit Wünschen und Vorschlägen kommen werde, die Anlaß geben, gründlich darüber eintreten zu können.

S.

### Bericht des eidg. Militärdepartements über das Jahr 1856.

(Fortsetzung.)

#### 8. Instruktion des Medizinalpersonals.

##### Sanitätskurse.

Es wurden zwei solche Kurse abgehalten, der eine für die Deutschsprechenden in Luzern, der andere für die Französischsprechenden in Colombier.

Der Sanitätskurs in Luzern dauerte vom 22. Juni bis 5. Juli, und wurde geleitet durch Herrn Divisionsarzt Wieland. Zu diesem Kurse wurden einberufen: 1 Divisionsarzt, 5 Ambulanceärzte II. und III. Klasse, 1 Bataillonsarzt, 13 Unterärzte, 2 Dekonomen, 8 Krankenhüter und 12 Frater, aus zehn verschiedenen Kantonen. Der Sanitätskurs in Colombier währte vom 20. Juli bis 3. August, unter der Leitung des Herrn Ambulancearzt I. Klasse, Dr. Brière. An diesem Kurse nahmen Theil: 3 Ambulanceärzte I. und II. Klasse, 15 Korpsärzte, 2 Dekonomen, 10 Krankenhüter und 12 Frater, aus sechs Kantonen.

Was das Ergebnis dieser Unterrichtskurse anbetrifft, so zeigte sich im Allgemeinen Interesse für die Sache. Die theoretische Prüfung, durch den Herrn Oberscharzt selbst vorgenommen, fiel im Ganzen befriedigend aus; beim praktischen Examen dagegen, namentlich im Felddienst, zeigten nicht Alle die erforderliche Gewandtheit.

##### Gesundheitsdienst in den Schulen.

Im Ganzen wurden bei den verschiedenen Militärschulen, den Truppensammenzügen und der Okkupation in Neuenburg 154 Aerzte betheiligt.

Die Zahl der Kranken betrug:

in den Rekrutenschulen	1487
bei den Wiederholungskursen und der Centralschule	1456
bei den Truppensammenzügen	594
bei dem Neuenburger-Okkupationskorps	1212
Zusammen:	4749

Auffallend wenig Kranke kamen bei den Truppensammenzügen vor, was den günstigen Witterungsverhältnissen und dem Umstande zu danken ist, daß die Truppen sich beständig auf Märschen befanden, wo sich stets beträchtlich weniger Kranke zeigen, als wenn längere Zeit in denselben Kantonementen verblieben wird.

Von der Gesamtzahl der Kranken wurden geheilt und dienstfähig zum Korps zurückgesandt 4068 Mann.

dienstunfähig oder konvalescent nach Hause entlassen	165	"
in Spitälern oder Ambulancen gesandt	513	"
gestorben bei den Korps	2	"

Zusammen wie oben 4749 Mann.

Die Zahl der in Spitalanstalten gesandten Kranken ist beträchtlich größer, als in dem vorigen Jahre, weil hier die während der Truppenzusammenzüge und bei der Neuenburger-Okkupation in die Spitäler verlegten Kranken hinzu kommen, deren Zahl sich auf 308 beläuft.

Der Erfolg der Behandlung in den Spitälern war folgender:

Es wurden geheilt	477 Mann.
bienstkunfähig oder konvalescent nach Hause entlassen	28 "
in andere Spitäler evacuiert	7 3
gestorben ist	1 "

513 Mann.

Sämmtliche Spitalranke zusammen hatten 3177 Pflegtage, somit durchschnittlich jeder 6 1/2 Tag.

Ueber den Gang des Sanitätsdienstes im Allgemeinen, welcher hauptsächlich aus den einlangenden Rapporten beurtheilt werden kann, ist zu bemerken, daß namentlich im Rapportwesen von Seiten der Militärärzte noch vielfach gefehlt wird. Auch bezüglich der Dienstverrichtungen der Frater und Krankenwärter ist Vieles noch höchst mangelhaft, wie dieses übrigens bei den durchaus nicht genügenden Instruktionsmitteln, die bis jetzt für dieselben zu Gebote stehen, nicht auffallend sein kann.

### 9. Inspektion des Gesundheitsdienstes.

Im Jahre 1856 wurde das Sanitätspersonal und Material der Kantone Uri, Schwyz, Unterwalden und Appenzell Auser- und Innerrhoden inspiziert.

Das Personelle fand sich in Uri, Unterwalden und Appenzell J. Rh. vollständig. In Schwyz dagegen fehlte ein Oberarzt der Auszuges und ein Ober- und ein Unterarzt der Reserve, was um so auffallender ist, weil dort sonst viele Aerzte vorhanden sind. In Appenzell A. Rh. fehlt der Arzt der Reserve-Positionskompanie, welche aber selbst noch nicht organisiert ist. Die Inspektion des Materiellen war in Appenzell A. Rh. ganz befriedigend; in den andern Kantonen zeigten sich Lücken, namentlich in Schwyz.

Die Instruktion des Sanitätspersonals läßt überall Vieles zu wünschen übrig, und daher eine größere Ausdehnung der Sanitätskurse als höchst nöthig erscheinen.

#### e. Unterstützung von Offizieren im Auslande.

Unterstützungen an Offiziere, die sich im Auslande ausbilden, wurden keine verabreicht. Es wurde einzig dem einen der im letzten Berichte erwähnten Genieoffiziere die bewilligte Summe entsprechend erhöht, damit er den an der Generalstabsschule zu Paris begonnenen Kurs vollende.

Gerne hätten wir von dem betreffenden Kredite einen umfassenden Gebrauch gemacht. Es langten jedoch keine diesfällige Begehren ein, die wir hätten berücksichtigen können.

### f. Pferdebestand.

#### 1. Regierpferde.

Mit den eigenen Pferden hatte die Militärverwaltung im Berichtsjahre weniger Unfälle als im vorhergehenden Jahre.

Beim Beginn des Jahres war der Bestand:

39 Stück mit einem Kapitalwerth von	Fr. 19,787
Im Laufe des Jahres wurden 7 Stück angekauft um den Preis von	" 4400
Der Abgang dagegen von drei Pferden betrug	" 1278

so daß Ende des Jahres noch 44 Pferde in einem Kapitalwerthe von Fr. 22,909 vorhanden waren.

Von den drei abgegangenen Pferden fällt jedoch nur ein Stück, das noch vor der Schulzeit abging, der Regie zur Last. Der Betrag der beiden andern wurde auf Rechnung der betreffenden Schulen geschrieben.

### 2. Veterinärdienst.

Bei den verschiedenen Militärfursen wurden eingeschätzt:

2095 Pferde bei sämmtlichen Artillerieabtheilungen,	
1811 " " " " " Kavallerieabtheilungen,	
253 " für die Stäbe und das Fuhrwesen bei den Truppenzusammenzügen.	

4169 Pferde, oder 893 mehr als im vorigen Jahre.

Die Pferdärztlichen Rapporte weisen 1146 Krankheitsfälle nach, worunter abermals 260 Sattel- und Equipungsdrücke und 90 Verwundungen durch Krummet und Beschirung. Verschiedene Drusenarten erschienen 239, durch nur 4 bössartige, und nur ein Fall von Mox. Typhus, Kolliken u. dgl. kamen weit weniger vor, als in den vorangegangenen Jahren, was man den durchgängig kräftigen Nahrungsmitteln zuschreiben muß.

Von den kranken Pferden wurden hergestellt	247
Wegen zurückgebliebenen Krankheiten und deren Folgen wurden der Abschätzung unterworfen	870
Durch Versteigerung veräußert	13
Mit Tod gingen ab oder wurden umgestochen	16

Gleich oben 1146

Die Veterinärkosten und die Entschädigungen stiegen auf Fr. 54,220. 69 und vertheilen sich wie folgt:

Ein- und Abschätzungskosten	Fr. 4309. 60
Medikamente und Behandlung	" 7276. 62
Vergütung für Minderwerth	" 30695. 35
Verlust an versteigerten Dienstpferden	" 3668. 12
Umgestandene und getödtete Pferde	" 8271. —

Diese Summe auf die im Dienst gewesenen Pferde vertheilt, trifft auf eines durchschnittlich Fr. 13, oder Fr. 1. 07 mehr als voriges Jahr.

Ueber den speziellen Theil des Veterinärdienstes auf den verschiedenen Uebungsplätzen spricht der Oberarzt seine Zufriedenheit aus.

(Fortsetzung folgt.)

Bei Friedrich Schulthess in Zürich ist so eben erschienen:

**Rüstow, W.;** Die Feldherrn-Kunst zum Selbststudium und für den Unterricht an höhern Militärschulen. Erste Abtheilung 1792—1815. (Die zweite Abtheilung wird die Periode von 1815 bis 1856 enthalten.) Preis des ganzen Werkes Fr. 12.